# Nachträge zur Geschichte

der

# Familie Ballhorn-Rosen

Gesammelt von Karl Klingemann

Als Handschrift gedruckt

Stiftsdruckerei Koblenz
1928

LC
335
Sep.

L C 335 ~2

S 1944/37

Seit dem Erſcheinen meiner Bearbeitung des Heftchens von Georg Roſen über unſere Ballhorn-Sippe, das ſeine grundlegende Bedeutung behält, iſt es mir gelungen, durch Hilfe guter Freunde und eigene Forſchung eine ſolche Fülle von wichtigen Nachrichten zu ſammeln, daß ich ihre Aufzeichnung dem Kreiſe der Sippengenoſſen ſchuldig bin.

Die Fortführung über Geburt, Verheiratung und Tod hieraus muß ich freilich den einzelnen Zweigen und Gliedern unſerer Sippe überlaſſen. Nur einige kleine Fehler und Irrtümer ſeien gleich zur Verbeſſerung angegeben.

Auf Seite 62 fehlt die Angabe, daß Erich Brande mit Anny von Meyer verheiratet iſt, wonach die Angabe auf der Stammtafel S. 66 c zu verbeſſern iſt.

Seite 65 unten könnte es ſo ſcheinen, als ſei Oswald von Biallo-blotzky in die Reihe der Kinder Stockhauſen zu ſetzen. Seite 66 iſt hinzuzufügen, daß Friedrich von Lüpke, Buchhändler, geſtorben 17. Juni 1912, mit Martha Herwig verheiratet war. Guſtav von Lüpke, den der Krieg 1915 hinwegraffte, war Königlicher Muſik-direktor und Leiter des um die deutſche Sache in Oberſchleſien hoch-verdienten Meiſter'ſchen Chores in Kattowitz.

Auf Seite 48 iſt zu verbeſſern, daß unſer Ahnherr Kaspar Kugelmann hieß, während Johann Kaspar Kugelmann wohl ein Vetter war. So muß es auch auf der Stammtafel S. 53 heißen: Kaspar Kugelmann, ſtudierte 1581 in Heidelberg, war Erbach'ſcher Rat und Sekretär, ſtammte aus Neckarſulm, wurde 1602 Bürger zu Heilbronn, wo er am 17. September 1631 ſtarb. Seine Gattin, ge-ſtorben 4. April 1629, Roſine war vermutlich aus Löwenſtein ge-bürtig.

Vor allem aber möchte ich auf die zahlreichen, wertvollen Beziehungen unſerer Sippe zur Reformation und ihrer ſpäteren Geſchichte hinweiſen, die ohne Zweifel ein beſonderes Familiengut bedeuten. Über die Sippe Wolkenhaar hat mir Paſtor Salfeld-Soltau Aufſchlüſſe gegeben, die Sippe Mentzer, die noch im Manne-ſtamme fortlebt, iſt durch Herrn G. L. Menzer in Heidelberg gründlich erforſcht worden, von dem ich auch auf die Beziehungen zum Aachener evangeliſchen Patriziat aufmerkſam gemacht worden bin. Endlich hat unſer Sippengenoſſe von den Kugelmann's her, Herr Dr. Pfingſt-horn in Hamburg, mir neuerdings ſeine umfaſſenden Arbeiten zu-geſendet, die uns von Verzweigungen der Kugelmann-Sippe nach Franken, beſonders nach Nürnberg, bis zum Jahre 1197 Kunde geben.



LC 335

Das ſind freilich zum Teil nur Namen, während die Beziehungen zur Reformation weſentlich auf bekannte, in ihrem Wirken zu erfaſſende Perſönlichkeiten zurückgehen.

Ich folge nun bei meinen Nachträgen der Anordnung, die unſeren verſchiedenen Ahnenſippen durch G. Roſen gegeben worden iſt.

Über den Stamm Heintzelmann ſind Forſchungen des Profeſſors Ernſt Heinzelmann in Frankfurt im Gange, die viel wertvolle Ergebniſſe verſprechen. Nach Mitteilung des Herrn Profeſſors Heinzelmann iſt unſere Ahnfrau Maria Schöneichel (S. 10) laut erhaltener Leichenpredigt ſchon am 6. Dezember 1635 geſtorben. Über die Beziehungen unſeres Ahnherrn Johann Heintzelmann zu Paul Gerhardt, ſeine ſtramm lutheriſche Einſtellung und ſeine Berufung von Berlin nach Salzwedel durch den Großen Kurfürſten iſt das Nötige ſchon beigebracht. Daß die Wanderungen der Ahnen Heintzelmann von Wien nach Breslau mit der Reformation und ihrer Unterdrückung zuſammenhängen, iſt wohl berechtigte Vermutung.

Der Herkunft unſerer Ahnen Zobel oder Zobell aus dem bekannten fränkiſchen Geſchlecht habe ich nicht weiter nachgehen können.

Eine Fülle neuer Kenntniſſe iſt durch die mir zugänglich gewordenen Forſchungen von Paſtor Salfeld, G. L. Menzer und Dr. C. Pfingſthorn den Ermittelungen über das Haus Kugelmann, S. 47 ff., nachzufügen. Johann Georg Kugelmann's Gattin Sophie Eliſabeth Mentzer 1637—1719 entſtammte einem in Wiſſenſchaft und Amtsführung hervorragenden Geſchlecht. Da es ſich dabei überwiegend um namhafte Theologen handelt, iſt Sophie Eliſabeth Mentzer's Vater in den bisherigen Ermittelungen zu kurz gekommen. Sie galt als die Tochter des Generalſuperintendenten Johann Ludwig M. zu Darmſtadt. Der Darmſtädter Kirchenmann hieß aber Balthaſar und war der jüngere Bruder des Johann Ludwig Mentzer. Die richtig angegebenen Vornamen kommen dem Juriſten Mentzer zu, dem Sohne des Marburger Theologen Balthaſar Mentzer I. Johann Ludwig Mentzer iſt am 18. März 1608 zu Gießen geboren, war Dr. iuris und heſſiſcher Rat, lebte und wirkte in Darmſtadt und Oppenheim, wo er Stadtkonſulent war, zuletzt in Heidelberg als Oberarchivar. Er war in erſter Ehe mit Johannette Mündt aus Aachen, geboren 1605, geſtorben zu Marburg am 23. April 1643, verheiratet. Aus dieſer Ehe ſtammen wir durch Sophie Eliſabeth. Zum zweiten Mal vermählte ſich Johann Ludwig Mentzer mit Anna Maria Leuth, der Witwe unſeres Ahnherrn Dr. Georg Kugelmann. Sie war Kugelmann's zweite Frau geweſen. Ihr Stiefſohn Johann Georg Kugelmann heiratete alſo in Sophie Eliſabeth Mentzer ſeine Stiefſchweſter, mit der ihn keinerlei Blutsverwandtſchaft verband. Aus Johann Ludwig Mentzer's zweiter Ehe ſtammen die noch heute blühenden Menzer.

Johann Ludwig Mentzer war der Sohn des lutheriſchen Streittheologen Balthaſar Mentzer I, deſſen Name in Theologie und Kirchengeſchichte einen guten Klang hat. Nicht weniger als fünf Träger des Namens Balthaſar Mentzer werden in geſchichtlichen Aufzeichnungen rühmlich genannt. Unſer Ahnherr Balthaſar M. I iſt am 23. Februar 1565 zu Allendorf an der Werra geboren, wurde 1583 Baccalaureus und Magiſter in Marburg, 1589 Prediger in Kirdorf, 1596 Profeſſor in Marburg, 1600 D. theol., mußte 1605 wegen der reformierten Strömung Marburg mit Gießen vertauſchen, war dann wieder von 1625 ab in Marburg, wo er am 6. Januar 1627 ſtarb und in der lutheriſchen Pfarrkirche beigeſetzt wurde. Sein Todesjahr fällt demnach mit dem Abſchluß des erſten Jahrhunderts der Marburger Hochſchule zuſammen. Von Otto Ritſchl wird Balthaſar Mentzer im vierten Bande ſeiner Dogmengeſchichte des Proteſtantismus eingehend gewürdigt. Die Acta Mentzeriana handeln von ſeinem und ſeiner Freunde Streit mit den Tübinger Theologen über die Art der Gegenwart Chriſti. Bei allem Eifer im Streit iſt Mentzer ein gütiger Menſch geweſen. In dritter Ehe war Balthaſar M. mit Eliſabeth Strupp verheiratet. Von der Herkunft dieſer Ahnfrau wird hernach die Rede ſein. Balthaſar Mentzer's Vater war Juſtus M., Salinenverwalter in Allendorf a. Werra, geſtorben 27. April 1568, verheiratet mit Margaretha Zahn. Über ihn hinaus iſt noch Lorentz Mentzer, geboren 1504, Beamter Philipps des Großmütigen von Heſſen, und ein Ahnherr Johann Zahn, Ratsherr in Allendorf, bekannt.

Da nun einmal Balthaſar Mentzer's jüngſter Sohn Balthaſar M. II irrtümlich als unſer Ahnherr gegolten hat, ſei der Bedeutung dieſes „Oheims" noch kurz gedacht. Geboren am 11. Mai 1614 zu Gießen, wurde er 1632 Magiſter in Marburg, war 1636 in Jena, 1638 wieder in Marburg, 1640 Licentiat und Profeſſor, 1642 Doktor, 1646 in Rinteln, 1650 in Gießen, 1652 Oberhofprediger und Superintendent in Darmſtadt, 1646 Geſandter in Osnabrück (Weſtf. Friede). Auf manchen Reiſen war er der Begleiter ſeines Landgrafen. Er ſtarb am 28. Juli 1679. Sein Sohn, Enkel und Urenkel haben den Namen Balthaſar zu neuen Ehren gebracht.

Balthaſar M. II hatte einen langen Streit über den Pietismus mit dem Pfarrer Johann Winckler, zuletzt in Hamburg, einem bedeutenden Schüler Spener's. Auch dieſe Beziehung mag in unſere Sippengeſchichte gehören, weil Winckler mit Johanna Kugelmann, der älteſten Tochter von Johann Georg, und Sophie Eliſabeth Mentzer vermählt war. So war ſein Gegner Balthaſar M. II ſeiner Frau Großoheim.

Wir kehren zu unſerer Ahnfrau Johannette Mündt oder Münten zurück, der erſten Gattin Johann Ludwig Mentzer's, durch die wir mit der gewaltſam unterdrückten Reformationsbewegung

in der Reichsſtadt Aachen zuſammenhängen. Über die dabei beteiligten Familien beſitzen wir umfangreiche Unterſuchungen von Macco.

Johannette Münten, geboren 26. Dezember 1605 zu Aachen, geſtorben 23. April 1643 zu Marburg, vermählte ſich am 19. Oktober 1635 in Marburg mit Johann Ludwig Mentzer. Sie war die Tochter des Cornelius Münten, geboren um 1575, Kaufmann in Aachen, verheiratet mit Barbara Ruland, geboren zu Aachen und geſtorben 1628. Nachdem das evangeliſche Bekenntnis in Aachen Duldung und ſogar um 1580 die Vorherrſchaft erlangt hatte, wurde 1598 die Acht über die Stadt verhängt und der evangeliſche Gottesdienſt unterdrückt. Einem nochmaligen Aufſchwung folgte dann 1614 die endgiltige Vernichtung der evangeliſchen Gemeinden in Aachen. Zu dem Strom der Auswanderer, die ihren Gewerbefleiß in die Ferne trugen, muß auch Cornelius Münten gehört haben, deſſen Spuren wir dann in Gießen und Marburg finden. Nach Macco waren die Münten ein Kölner Patriziergeſchlecht. Ein Adam Münten kam im erſten Viertel des 15. Jahrhunderts nach Aachen und erwarb mehrere Häuſer, wurde auch Ratsmitglied in Aachen. Johann Münten war 1509 Ratsmitglied und beſaß das Haus zum Kleinen Dobach am Markt. Er war mit Maria Beſtolz, Tochter von Werk- und Rentmeiſter Beſtolz und Eliſabeth Wolff, verheiratet. Sein Sohn Adam wurde 1505 zum Kanonikus des Münſterſtiftes angenommen, verzichtete aber zu Gunſten ſeines Bruders Lambert, wohnte 1540 im Hauſe zum Lewenſtein. Deſſen Sohn Adam Münten im Lewenſtein wird ausdrücklich als Lutheranus genannt. Von ſeiner Frau ſteht nur der Vorname Johanna feſt. Dann folgt unſer Cornelius, der das Müntensgut mit Melkerei und Kupfermühle an der Hochbrücke bei Aachen beſaß.

Zwei Münten, Johannes und Lambert, waren in der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts Canonici am Münſter, wo ihre gemeinſame Grabtafel in der Nicolauskapelle noch erhalten iſt. Das im Jahre 1572 von der Familie Münten verkaufte Haus zum Lewenſtein am Aachener Markt ſteht noch heute. Ich habe davon durch einen jungen Maler ein Bild anfertigen laſſen.

Einer zweiten evangeliſch gewordenen Aachener Sippe gehört Barbara Ruland, die Gattin des Cornelius Münten, an. Als erſter dieſes Geſchlechtes wird Niklas Rehwald der Feiſte im 15. Jahrhundert genannt, der ſich durch Tapferkeit bei der Beſtürmung der Burg Rulant in der Eifel dieſen Namen erworben habe. Neben Rehwald kommt die Schreibweiſe Rewaille vor, die auf franzöſiſche Herkunft und Einwanderung ſchließen läßt. Ein Johann Rewaille kommt 1462 und 1464 als Schöffe in Burtſcheid vor. Ein Enkel jenes Niklas, Clas Rewaille, gen. Ruland, war um 1550 mit Gudula Stouten aus der Glocke zu Jülich verheiratet. Ihr Sohn Johann Rewaille, gen. Rulant, 1520—1579, war Kupferhändler

und Ratsmitglied, auch mehrmals Bürgermeiſter von Aachen. Er war evangeliſchen Glaubens, vielleicht der einzige evangeliſche Bürgermeiſter von Aachen.

Johann Ruland war mit Katharine Amya, 1526—1606, verheiratet. Ihre Tochter Gertrud Barbara, geſtorben 1628, war die Gattin unſeres Cornelius Münten.

Mit den Amya haben wir ein drittes Aachener Patriziergeſchlecht aus der berühmten Kupferſchlägerzunft, von der die rheiniſche Meſſing-Induſtrie ſich herleitet. Ein Jean Amya aus Amiens erſcheint um 1480 in Aachen. Um 1460 ſollen Johann Amya und Sohn Johann in Aachen eingewandert ſein. Sie erhielten von der Stadt wegen ihrer Verdienſte um die Meſſinginduſtrie die Pletſchmühle und eine Erbrente. Es wird dem Geſchlecht beſondere Körperſtärke nachgerühmt. Die Nachkommen Amya gelangten zu großem Reichtum und Anſehen, nahmen aber am Stadtregiment nicht teil. Sie blieben bis in das 17. Jahrhundert Meſſingfabrikanten und beſaßen in und um Aachen zahlreiche Mühlen.

Wie die Rehwald-Ruland und die Münten ſind dann auch die Amya des evangeliſchen Glaubens wegen ausgewandert (1615). Ein dritter Sohn des eingewanderten Johann A., Leonhard Amya, war 1516 und 1517 Mitglied des Kleinen Rates aus der Kupferſchlägerzunft. Sein Sohn Peter, 1480—1552, war Kupferſchläger auf der Pletſchmühle, verheiratet mit Maria von den Brande. Ihre Tochter Katharina war die Gattin des Bürgermeiſters Johann Ruland, der 1579 an der Peſt ſtarb.

Aus der Sippe Amya werden Vermächtniſſe an die reformierte Gemeinde und Abendmahlsgemeinſchaft bei den Lutheranern verzeichnet.

Wieder kehre ich zu unſeren Mentzer zurück und zwar zu Balthaſar Mentzer's Gattin Eliſabeth Strupp. (1576—1657.) Hier bin ich dem Herrn Pfarrer Falk in Gelnhauſen und ſeinem Vorgänger Metropolitan i. R. Schäfer in Caſſel zu großem Dank für Abſchlüſſe ihrer Forſchungen verpflichtet, konnte auch vor kurzem noch in Gelnhauſen ſelbſt den Spuren unſerer Vorfahren nachgehen.

Petrus Strupp (Strupf), Mönchspriester aus dem Kloſter Selbold predigte ſeit mindeſtens 1529 zu Grünberg in Oberheſſen im evangeliſchen Sinn. 1539 kam er an die herrliche Marienkirche in Gelnhauſen. Seiner Tätigkeit war es zu danken, daß am 2. März 1543 ein Vertrag geſchloſſen wurde, der die Rechte an die Marienkirche vom Kloſter Selbold an die Stadt Gelnhauſen übertrug.

Damit war auf dem Weg eines friedlichen Sieges die Reformation in den Beſitz eines der ſchönſten Gotteshäuſer aus der Stauferzeit gelangt, freilich auch der Untergang des Kloſters Selbold beſiegelt. — Von dem alten Pfarrhof, der Wirkungsſtätte des Petrus Strupp, iſt noch manches erhalten, beſonders auch der ſchöne Garten mit dem Blick auf die herrliche Kirche.

In der Kirche hängt noch heute das dem Andenken Peter Strupp's von ſeinen Nachkommen 1571 geſtiftete Epitaphium, eine wertvolle, geſtaltenreiche Tafel, auch als Gemälde eine tüchtige Leiſtung. Metropolitan Schäfer gibt davon eine eingehende Beſchreibung in ſeinem ſchönen Buch „Gelnhäuſer Totenehrung".

Drei Söhne und vier Töchter unſeres Ahnherrn und ſeiner Ehefrau Magdalena aus Wippenbach werden genannt und abgebildet, dazu vier Schwiegerſöhne und drei Schwiegertöchter, elf Enkelſöhne und dreizehn Enkeltöchter. So war aus dem Prämonſtratenſer-Mönch ein Geſchlecht von vierzig Köpfen geworden. Von den Schwiegertöchtern iſt eine, die Witwe des Pfarrers Johannes Strupp, 1599 als Hexe hingerichtet worden. Peter Strupp ſtammte aus einem Gelnhauſer Geſchlecht und muß dort um 1495 geboren ſein.

Von ſeinen Söhnen war wohl der zweite, unſer Ahnherr, der Arzt Joachim Strupp der bedeutendſte. Noch in Grünberg am 6. April 1530 geboren iſt er in Gelnhauſen aufgewachſen und hat von 1545 an in Marburg, von 1548 an in Wittenberg ſtudiert. Hier wurde er ſchon 1550 Magiſter und hat neben der Arzneiwiſſenſchaft auch Theologie eifrig getrieben. Auf Empfehlung Melanchthons wurde J. Strupp 1551 Präzeptor der Gemahlin des Kurfürſten Moritz von Sachſen, Agnes, einer Tochter Philipps des Großmütigen, ſpäter ihrer jüngeren Schweſter Eliſabeth in Kaſſel. 1560 erlangte er die damals ſeltene mediziniſche Doktorwürde, war von 1563—1575 Arzt in Frankfurt und wurde 1575 Leibarzt des Landgrafen Georg I. zu Darmſtadt.

Seine Schülerin Eliſabeth von Heſſen, die mit ihrem Gemahl Ludwig VI. von der Pfalz feſt am lutheriſchen Bekenntnis hielt, berief ihn 1578 als Leibarzt und Bibliothekar zugleich mit dem Auftrag der Oberaufſicht über die Erziehung ihrer zahlreichen Kinder nach Heidelberg. Der von Strupp verfaßte Erziehungsplan „Hof- und Schulbuch" iſt handſchriftlich erhalten, ruht aber mit anderen Schätzen unter den von Tilly entführten Heidelberger Beſtänden in der Vatikaniſchen Bibliothek in Rom. Nach dem Tode des Kurfürſten 1584 wurde Strupp durch die reformierte Vormundſchaft unter Johann Caſimir von Heidelberg verdrängt und kehrte in den Heſſiſchen Dienſt nach Darmſtadt zurück, wo er, ſeit 1587 erblindet, am 18. Juni 1606 ſtarb. (Quelle Gelnhuſana 1906, Aufſatz von Kreuter.)

Joachim Strupp's achtes Kind Eliſabeth, geboren zu Darmſtadt 23. März 1576, heiratete Balthaſar Mentzer I. Sie ſtarb zu Darmſtadt am 30. Juni 1657, hat alſo ihren Gatten um 30 Jahre überlebt.

Durch ſeine Heirat mit Eliſabeth Pauli aus Wittenberg im Jahre 1557 verbindet uns der Ahnherr Joachim Strupp mit dem Wittenberg der Reformationszeit, ja unmittelbar mit dem Lutherkreiſe. Denn Eliſabeth Pauli, geſtorben zu Darmſtadt am 8. Auguſt

1602, war die Tochter des Wittenberger Professors der Rechte und Bürgermeisters Benedikt Pauli, mit dem Luther in herzlicher Freundschaft verbunden war.

Der Güte des Herrn Bürgermeisters i. R. Schirmer in Wittenberg verdanke ich den folgenden Auszug aus

Historische Nachricht
von dem Raths-COLLEGIO
der Chur-Stadt Wittenberg.

Benedictus Pauli, ein berühmter Jurist, soll nach Eberi Bericht in Calendario Historico, p. 101 an. 1490 d. 21. Mart. zu Wittenberg das Licht der Welt erblickt haben, nach Balduini Meynung aber in Conc. Fun. soll er gebohren sein an. 1489 zu Jüterbok, alwo sein Vater gewohnet, der aber noch im finstern Papstthum gesteckt, und deßwegen aus überflüssiger Andacht eine Reise zum H. Grabe gethan, aber auf derselben gestorben ist. Nach dem Tode seines Vaters soll dieser Benedictus, als ein junger Mensch, nach Wittenberg gekommen seyn, nicht aber in der Absicht zu studiren, sondern ein Handwerk zu erlernen. Es hat sich aber, sonder Zweiffel durch Göttliche sonderbare Schickung gefüget, daß er in D. Luthers Bekanntschaft gerathen, welcher ein gutes Ingenium bey ihm verspühret, und ihm deswegen zugeredet, daß er sich auf die studia legen, und insonderheit das studium juris erwehlen sollte. Diesem Rath hat unser Pauli gefolget, und von der Zeit an das studium juris mit solchem Fleiß getrieben, daß er gar bald die herrlichen Früchte von seiner angewandten Mühe einernten können, und zu allerhand Ehren-Stellen employret worden. Erstlich wurde er Licentiatus Juris und bald darauf Professor Decretalium. An. 1529 hat man ihm so gar auch das Burgemeister-Amt aufgetragen, welches er bis an. 1536 verwaltet, hernach aber selbiges resigniret hat. Und ist dieses als etwas recht sonderbares von ihm anzumerken, daß er einmal Rector Magnificus bey der Academie und regierender Bürgemeister bey der Stadt zugleich gewesen, dergleichen Exempel man wohl sonst in Wittenberg so leicht nicht antreffen wird. Ich finde auch von ihm noch diesen Umstand angemerket, daß er hinter dem Wall, nicht weit vom Elster-Thore, sein Wohn-Haus gehabt, wie dessen Erwehnung thut Mörlin in Tisch-Reden Lutheri p. 19.

Seine Meriten haben ihm nicht nur bey der Academie und Bürgerschaft große Hochachtung zuwege gebracht, sondern auch bey Fürsten und Herren große Gnade erworben, wie denn nicht nur der Churfürst Johann Friedrich viel auf ihn gehalten, sondern auch der Fürst von Anhalt, ingleichen die Grafen von Manßfeld und Schwartzburg, und viele Vornehme von Adel ihn sehr aestimiret, und sich seines Raths und Dienstes gebraucht haben. vid. Bald. Conc. Fan. P II. p. 633. In den Character eines Wittenbergischen Burgemeisters ist er an. 1531 auf dem Land-Tage zu Torgau gewesen, welchen Churfürst Johannes dahin ausgeschrieben, vide Spalat.

Hiſtoriſche Nachricht vom Sächſiſchen Churfürſten ap. Struvium im Hiſtoriſchen Archiv P II p. 323. Daß er auch an. 1539 dem Convent zu Naumburg beygewohnet, bezeuget Seckend. Lutheran. L III f. 205. An. 1548 iſt er erſt Doctor worden. Seine Frau iſt geweſen Anna Rothin, welche an. 1547 verſtorben, progr. fun. T. I va. Virt p. 188. Von ſeinen Kindern iſt ein Sohn, Johann Pauli, ebenfalls Burgemeiſter in Wittenberg worden, de quo infra. An einem andern Sohn aber, deſſen Vornahme mir nicht bekannt, hat er das Unglück erleben müſſen, daß er ſich vom Hauſe todt gefallen, weßwegen ihm Lutherus eine beſondere Troſt-Schrifft zugeſchicket, welche zu leſen in Tiſch-Reden Edit. 1603 p. 573. Er ſelbſt aber iſt an. 1552, im großen Stuffen-Jahre geſtorben, wie ſein progr. fun. ausweiſet T I p. 402. Conf. Eberi Calend. Hist. p. 130. Sein Epitaphium, ſo ihm Melanchthon verfertiget, und T II p. 53 zu leſen iſt, meritiret hier wiederholet zu werden.

Frigida in hoc tumulo Benedicti membra teguntur,
Cognomen Pauli qui patrium tenuit.
Doctor erat Juris, virtute ornatus et arte
Eloquio clarus, consilio atque fide,
Saxoniae Ducibus sententia saepe probata est
Ipsius, et patriae profuit ille suae.
Justitiaque fide, quoniam te, Christe, colebat
Conspectu fruitur mens modo laeta Dei.

Vor allem bedeutſam iſt es mir aber, daß Benedikt Pauli 1528 und Anfang 1529 an der durch kurfürſtlichen Erlaß geforderten Kirchenviſitation teilnahm. Im Kurkreis reiſte Luther ſelbſt und mit ihm der Stadthauptmann Hans Metzſch, Hans von Taubenheim und Benedikt Pauli. Die Frucht der Viſitation war im Jahre 1529 Luthers Großer und Kleiner Katechismus. So darf ich mich deſſen freuen, daß ein Ahnherr unſeres Geſchlechtes an der Entſtehung dieſer meiner Lieblingsſchriften aus Luthers Feder beteiligt war.

Der erwähnte Troſtbrief Luthers an B. Pauli, als ihm ſein kleiner, damals einziger Sohn 1538 beim Ausnehmen eines Sperlingsneſtes tötlich verunglückt war, mag nicht allen Sippengenoſſen zugänglich ſein. Ich gebe ihn darum hier nach der Braunſchweiger Buchwald'ſchen Auswahl von Luthers Werken wieder.

„Wiewohl es in der Heiligen Schrift nirgend verboten iſt, daß man nicht trauern und Leid tragen ſollte, wenn einem ein fromm Kind oder Freund ſtirbt (denn wir haben Exempel frommer Patriarchen, Erzväter und Könige, die ihrer Kinder Tod heftig und ſchmerzlich beweint und ſich darüber bekümmert haben), doch ſoll des Trauerns und Leides auch ein Maß ſein.

Darum tut Ihr Recht, lieber Herr Doctor, daß Ihr über den Tod Eures Sohnes trauert, wenn es nur nicht auch zu viel wird gemacht und Ihr Euch auch tröſten laſſet. Derhalben ſoll das Euer

Troſt ſein: Erſtlich, daß Ihr bedenkt, daß Euch Gott dieſen Sohn gegeben und wieder genommen hat. Zweitens, daß Ihr folget dem Exempel des frommen heiligen Mannes Hiob, welcher, da er alles verloren hatte, Kinder und alle Güter und Habe, ſprach er endlich: Haben wir Gutes vom Herrn empfangen, warum wollten wir nicht auch das Böſe dulden? Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's wieder genommen. Wie es dem Herrn gefallen hat, ſo iſt's geſchehen. Der Name des Herrn ſei gelobt ꝛc. (Hiob 2, 10; 1, 21).

Der hat's recht bedacht, daß beide, Gutes und Böſes, vom Herrn kommt. Alſo tut Ihr auch, ſo werdet Ihr finden und ſehen, daß Ihr viel mehr und größere Güter und Gaben habt, die Euch Gott gegeben und gelaſſen hat, denn Böſes, das Ihr jetzt fühlet. Nun aber ſeht Ihr nur das Böſe, nämlich daß Euch der Sohn geſtorben iſt, und vergeßt indeſſen der großen und herrlichen Güter und Gaben Gottes, nämlich daß er Euch die rechte Erkenntnis ſeines Wortes gegeben hat, daß Euch Chriſtus günſtig und hold iſt, und daß Ihr ein gutes Gewiſſen habt; welches auch für ſich ein ſolch Gut iſt, daß es billig über alles böſe Unglück, das uns begegnen könnte, überwiegen und zudecken ſollte. Aber ſolches glaubt niemand, denn der es erfahren und gefühlt hat, wie ein armes Ding es iſt um ein Gewiſſen, das erſchreckt iſt, welches eigentlich und recht der Tod ſelber und die Hölle iſt. Weil Ihr denn nun ein gutes Gewiſſen habt, was bekümmert und plagt Ihr Euch dann ſo ſehr mit dem Tod Eures Sohnes?

Aber zu ſetzen, als ſei das Unglück, das Euch jetzt widerfahren iſt, ſehr groß und ſchwer, doch iſt es nicht neu noch Euch allein widerfahren, weil Ihr viel Geſellen habt, denen ſolch Leid und Unfall geſchehen iſt. Denn Abraham hat viel größer Herzeleid gehabt und erfahren an ſeinem Sohn, da derſelbige noch lebte, denn da er tot war. Denn der Herr befahl ihm, daß er ihn mit ſeinen eigenen Händen ſchlachten und opfern ſollte, der doch ſein einiger lieber Sohn war, in welches Samen Gott verheißen hatte alle Völker zu ſegnen. Wie meint Ihr wird ihm da zu Herzen geweſen ſein, da er mit einem bloßen Schwert ſeinen Sohn köpfen wollte? Meint Ihr nicht, daß auch Jakob wird ein großes Herzeleid gehabt haben, da ihm angeſagt iſt worden, ſein lieber Sohn Joſeph wäre von wilden Tieren zerriſſen? Oder welcher Vater iſt jemals im Herzen ſo betrübt und bekümmert geweſen, als David, da er von ſeinem Sohn Abſalom, den er herzlich erzogen hatte, ſo feindlich aus dem Königreich vertrieben und verfolgt ward? Ja, da er in ſolchem Aufruhr ſo jämmerlich erſtochen und dazu verdammt ward, da hätte ihm ohne Zweifel mögen das Herz zerſchmelzen.

Darum wenn Ihr dieſe und dergleichen Exempel ſo hoher und großer Leute recht anſeht und bedenkt, ſo werdet Ihr verſtehen, daß dies Euer Herzeleid auch im Wenigſten nicht zu vergleichen iſt gegen ihres, ja Eures iſt viel leichter und träglicher.

Ihr möchtet aber ſagen: Ja, mir iſt mein einziger Sohn geſtorben. Was bekümmert und ficht Euch das ſo ſehr an? Gleich als könnte Euch Gott nicht einen andern geben, ſintemal er allmächtig iſt. Und da er ſchon keinen andern mehr geben wollte, ſondern wollte Euch noch dazu das Weib und Gut allzumal nehmen, doch ſollt Ihr Euch darum nicht ſo hoch bekümmern und trauern, weil Ihr Chriſtum noch habt, der Euch hold und günſtig iſt, dazu Gott zum gnädigen Vater, und über das alles viel geiſtliche Güter, welche auch nach unſerem Tod unverrückt und ewig bleiben.

„Er hat aber gleichwohl einen gräulichen, ſchrecklichen Tod genommen?“ Gleich als wäre nicht ein jeglicher Tod gräulich, es ſterbe einer wie er wolle, weil der Tod der ganzen menſchlichen Natur ſchrecklich und zu fürchten iſt, ſonderlich denen, die keinen Gott haben. Uns aber, die wir Kinder Gottes ſind, wird das ſchreckliche Bild des Todes leidlich, denn wir haben einen Gott, der uns alſo tröſtet: So wahr ich lebe, ſollt ihr auch leben (Joh. 14, 19).

Ihr beſorgt und fürchtet aber, Gott habe Euch den Sohn aus Zorn genommen? Solche Gedanken ſind nicht von Gott. Das aber iſt der rechte Griff: gewiß iſt's Gottes gnädiger, guter Wille, daß Euer Sohn alſo geſtorben iſt, obwohl Eure Vernunft dawider ſtrebt und pälfert und denkt, Gott zürne. Denn die Vernunft iſt alſo geſinnt, daß ihr wohlgefällt, was ſie gut dünkt; Gottes Werke aber mißfallen ihr für und für allezeit. Darum wäre es nicht allewege gut, daß unſer Wille geſchehen ſollte, denn wir würden alſo in Sicherheit gerathen und fallen. Darum wir uns genügen laſſen und zufrieden ſind, daß wir einen gnädigen Gott haben. Warum er uns aber dies oder das widerfahren laſſe, damit ſollten wir uns nicht bekümmern.“

---

Unſere Kenntnis der Sippe Kugelmann hat neuerdings durch die ſchon erwähnte große Arbeit unſeres Sippengenoſſen Dr. Carl Pfingſthorn eine umfaſſende Bereicherung erfahren. Die von ihm ermittelte Ahnentafel gebe ich hiernach im Auszug wieder.

Georg Kugelmann (S. 47), Dr. iur. und Erbachiſcher Rat, geboren 1594, war mit Eliſabeth Faber oder Fabri verheiratet, die um 1600 geboren, am 29. April 1630 zu Michelſtadt beſtattet worden iſt. Ihre Abſtammung verzweigt ſich über Prozelten, Dinkelsbühl, Ansbach, Creglingen nach Nürnberg, wo die Namen Ketzel, Haller, Imhoff, Behaim, Holzſchuher uſw. bis auf einen letzten Lorenz Holzſchuher zurückführen, der 1197 Turniervogt in Nürnberg war. (Siehe Ahnenverzeichnis.)

Zu S. 59/60 meiner Arbeit über Christine Marie Magdalene Ballhorn, geborene Wolkenhaar, gab mir Pfarrer Salfeld in Soltau die lückenlose Aufstellung der Ahnen, die durch sechs Geschlechter bis auf Laurentius Wolkenhaar, Landrentmeister in Hannover, geboren 30. Oktober 1532, gestorben 14. Juli 1600, zurückgeht. In der städtischen Verwaltung haben unsere Vorfahren Wolkenhaar namhafte Stellungen bekleidet. Christine Ballhorn's Vater, Großvater, Urgroßvater verwalteten das Ehrenamt eines Diaconus (Kirchmeister) an der H. Kreuzgemeinde zu Hannover. Auch die Nebenzweige der Sippe Wolkenhaar sind weithin bekannt.

Und noch einmal ergibt sich hier ein hochbedeutsamer Zusammenhang mit der Reformation durch unseren Ahnherrn Burghard Mithoff, auch Mithobius genannt, Dr. med., geboren zu Neustadt am Rübenberge, später die Heimat von Ludwig Wilhelm und Christine Ballhorn, am 30. April 1501, gestorben zu Hann. Münden am 16. August 1564. Sein Sohn Hektor Mithoff, 1532—1607, war wieder Dr. med., und dessen Tochter Elisabeth Mithoff heiratete Laurentius Wolkenhaar II, Senator in Hannover, 1565—1620.

Über Burghard Mithoff berichtet die Festschrift zur Vierjahrhundertfeier der Marburger Hochschule, daß er dort von 1531 bis 1536 als berühmter Astronom und Arzt gelehrt habe. Am 11. November 1535 wurde er als der erste Doctor medicinae der jungen Hochschule von dem Mediziner Dr. Dryander promoviert. Er war dann Rat und Leibarzt des Landgrafen Philipp des Großmütigen, 1539 in gleicher Stellung bei Herzog Erich I. von Braunschweig-Calenberg in Münden. Vor allem hat B. Mithoff der frommen Herzogin Elisabeth, der gut lutherischen Tochter des katholischen Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg, nahe gestanden, die als Vormünderin ihres Sohnes Erich des Jüngeren im Calenberger Lande die Reformation durchführte. Mit Corvin, dem Reformator des Landes, war Mithoff verschwägert, an den von der Herzogin angeordneten Visitationen war er beteiligt. Man darf vermuten, daß Burghard Mithoff in Wittenberg studiert hat, denn Melanchthon empfiehlt ihn als einen guten Bekannten in einem Brief den Jobst Walthausen, der nach elfjährigem Aufenthalt in Wittenberg im Jahre 1540 an den Calenberger Hof kam und als Kanzler der Herzogin bei ihrem Reformationswerk mitgewirkt hat. Dieser Jobst Walthausen, später geadelt, ist zwar nicht der Stammvater, aber das anerkannte Stammeshaupt des noch heute vornehmlich in Essen blühenden Geschlechts der von Waldthausen, dem auch meine Frau durch ihre Großmutter Sophie Conze, geborene Waldthausen, entstammt.

Ich fasse die Beziehungen unserer Sippe zur Reformation zusammen. Um 1540 verließ der Mönch Valentin Ballhorn das Kloster Hüseburg und gründete in Halberstadt ein evangelisches

Haus. Schon vor ihm hatte der Prämonſtratenſermönch Peter Strupp den gleichen Schritt getan und wurde der Reformator von Gelnhauſen. Etwa 1515 muß Melanchthons Schweſter Anna Schwarzerdt unſeren Ahnherrn Kilian Grünbach geheiratet haben. Von etwa 1540 ab wirkte Dr. med. Burghard Mithoff für die Reformation im Calenberger Land. In Wittenberg war der Bürgermeiſter und Profeſſor Benedikt Pauli mit Luther und Melanchthon in Freundſchaft verbunden. Vermutlich haben B. Mithoff und der Arzt Joachim Strupp in Wittenberg im Lutherkreiſe geweilt, aus dem Strupp die Eliſabeth Pauli heimführte. Im 16. Jahrhundert wandern die Heintzelmann als evangeliſches Geſchlecht von Wien nach Breslau und im 17. Jahrhundert, in den Tagen des Großen Kurfürſten und Paul Gerhardt's, vertritt Johann Heintzelmann in Berlin und Salzwedel das unverfälſchte Luthertum. Neben dem Troſtſchreiben Luthers an Benedikt Pauli haben wir ein Troſtgedicht Paul Gerhardts auf den Tod des Töchterchens Eliſabeth Heintzelmann. Balthaſar Mentzer I wie ſein Schwiegervater Joachim Strupp weichen um ihres Luthertums willen reformierter Gegnerſchaft. Joachim Strupp wirkte an den lutheriſchen Höfen Moritzens von Sachſen, Philipps von Heſſen, Ludwigs von der Pfalz und Georgs von Heſſen-Darmſtadt. Im Dienſt Philipps des Großmütigen ſtanden außer ihm unſere Ahnherrn Lorenz Mentzer, Burghard Mithoff. 1603 wandern die lutheriſchen Gödeke aus Stadtlohn aus, nachdem im Kölniſchen Krieg die Gegenreformation ſiegreich geworden war. Um 1615 weichen die Amya, Ruland, Münten um des Glaubens willen aus dem katholiſch gemachten Aachen.

So iſt unſere Sippengeſchichte mehr als eine Sammlung von Namen, ſie zeigt von reichem Leben und mag wohl den an Ludwig Wilhelm Ballhorn und Chriſtine Marie Magdalena Wolkenhaar als letzte gemeinſame Vorfahren ſich anſchließenden Familien Roſen, Brande, Bialloblotzky, von Lüpke, Lodemann, Thorbecke, Klingemann u. a. ein Hort wertvollen Erbgutes ſein.

Schließlich mache ich noch auf die erſtaunlich ſtarke Wanderbewegung und Freizügigkeit aus den Tagen der Väter aufmerkſam. Zu den Heimſtätten unſerer niederſächſiſchen Sippe kommen durch den fränkiſchen Einſchlag noch hinzu u. a. Marburg, Gießen, Oppenheim, Darmſtadt, Gelnhauſen, Dinkelsbühl, Ansbach, Nürnberg, Aachen, Jülich und durch die Verbindung Strupp-Pauli die Lutherſtadt Wittenberg.

Die Bearbeitung der durch Dr. Pfingſthorn ermittelten fränkiſchen, vor allem Nürnberger Ahnen wäre eine Aufgabe für ſich. In der Stadt- und Kunſtgeſchichte von Nürnberg kehren die Namen Haller, Imhoff, Holzſchuher, Behaim ehrenvoll wieder. Grabſtätten, Denkmäler, Stiftungen ſind bis heute erhalten.

# Ahnenverzeichnis der Sippe Ballhorn

## nach Geſchlechtern geordnet

I ff.

Die Zahlen 1 ff., die von Geſchlecht zu Geſchlecht ſich verdoppeln müſſen, geben die bekannten Ahnen, ſodaß die verdoppelte Zahl jeweilig die bekannten Ahnen verfolgen läßt. Ausgang von den letzten Ballhorn-Roſen, die Nachkommen hinterlaſſen haben.

1. Hermann Roſen, Georg Roſen, Sophie Klingemann geb. Roſen, Auguſte Seiff geb. Roſen; alle aus Detmold.

I.

2. Friedrich Ernſt Ballhorn-Roſen aus Hannover 1774—1855. ∞ *)
3. Sophie Wilhelmine Rudorff aus Blumenthal 1787—1859.

II.

4. Ludwig Wilhelm Ballhorn aus Quickborn 1730—1777. mmm
5. Chriſtine Marie Magdalene Wolkenhaar aus Hannover 1723—1793.
6. Johann Chriſtoph Rudorff aus Springe 1728—1795. ∞
7. Sophie Wilhelmine Dehnike.

III.

8. Achaz Ludwig Ballhorn aus Calbe a. M. 1698—1766. ∞
9. Marie Eliſabeth Gödeke aus Quickborn 1701—1789.
10. Gerhard Julius Wolkenhaar aus Hannover 1716—1759. ∞
11. Marie Luiſe Amelung aus Hameln 1721—1793.
12. Johann Chriſtoph Rudorff aus Duderſtadt 1694—1769.

IV.

16. Chriſtoph Ballhorn 1670—1738 aus Stendal. ∞
17. Clara Margarethe Heinzelmann 1679—1737 aus Salzwedel.
18. Heinrich Albert Gödeke 1660—1729 aus Quickborn. ∞
19. Johanne Sophie Kugelmann 1666—1749 aus Michelſtadt.

*) Friedrich Ernſt Ballhorn war in erſter Ehe mit Charlotte Eiſendecher verheiratet, der Mutter von Hermann Roſen und ſeinen Geſchwiſtern. Sie fällt hier aus, weil ich ihre Vorfahren nicht ermitteln konnte.

20. Nicolaus Burchard Wolkenhaar 1686—1756 aus Hannover. ∞
21. Chriſtine Juliane Eggers —1737.
22. Marcus Levin Amelung —1750 aus Hameln. ∞
23. Dorethea Magdelene Lakemann.
24. Johann Heinrich Rudorff aus Duderſtadt. ∞
25. Anna Dorothea Gödecke.

V.

32. Stephan Ballhorn 1620—1675 aus Arneburg. ∞
33. Eliſabeth Lucie Gyſe —1700 aus Zehtlingen.
34. Johannes Heinzelmann 1626—1687 aus Breslau. ∞
35. Agnes Sophie Zobel 1658—1689 aus Bombecke.
36. Andreas Gödecke 1613—1688 aus Schöningen. ∞
37. Adelheid Dieterich 1630—1700 aus Bremerförde.
38. Johann Georg Kugelmann 1626—1669 aus Fürſtenau.
39. Sophie Eliſabeth Mentzer 1637—1719 aus Gießen.
40. Dietrich Wolkenhaar 1637—1707 aus Hannover. ∞
41. Katharina Bokelmann aus Kirchhorſt.
44. Friedrich Joachim Amelung 1654—1681 aus Hameln. ∞
45. Ilſe Margarethe Oſtermann 1656— aus Hameln.
46. Kurt Lakemann 1667—1693 aus Hameln. ∞
47. Margarethe Magdalene Lange 1670—1718 aus Hameln.
48. Hans Heinrich Rudorff 1639—1702 aus Duderſtadt.

VI.

64. Johann Chriſtian Ballhorn um 1580— aus Halberſtadt? ∞
65. Eliſabeth Ahl ? aus Oſterburg.
66. Johannes Gyſäus —1663 aus Neuenhauſen. ∞
67. Eliſabeth Gnadicke —1669 aus Klezke.
68. Bartholomäus Heinzelmann —1652 aus Breslau. ∞
69. Marie Schöneichel —1635 aus Breslau.
70. Ulrich Zobel —1670 aus Wolmirſtedt. ∞
71. Sophie Stutzer aus Hankensbüttel.
72. Gerdt Gödecke —1630 aus Stadtlohn. ∞
73. Dorothea Wiggers aus Halberſtadt.
76. Georg Kugelmann 1594— aus Heilbronn. ∞
77. Eliſabeth Faber 1600?—1630 aus Michelſtadt.
78. Johann Ludwig Mentzer 1608—1673 aus Gießen. ∞
79. Johannette Münten 1605—1643 aus Aachen.
80. Laurentius Wolkenhaar 1606—1677 aus Hannover. ∞
81. Eliſabeth Schlüter aus Hannover.
82. Bernhard Bokelmann 1611—1676 aus Kirchhorſt. ∞
83. Margarethe Buddenhagen aus Roſtock.
88. Marcus Amelung 1620—1699 aus Hameln. ∞

89. Katharina Dorothea Flöricke 1629—.
90. Lewin Oſtermann 1623—1701 aus Hameln. ∞
91. Dorothea Magdalene Wichmann.
92. Kurt Lakemann 1633— aus Hameln. ∞
93.. Katharina Barbara Luhmann.
94. Johann Heinrich Lange 1649— aus Hameln. ∞
95. Margarethe Magdalena Oſtermann 1652— aus Hameln.
96. Claus Rudorff —1682 aus Herford.

## VII.

128. Valentin Ballhorn aus Halberſtadt.
132. Georg Gyſäus. ∞
133. Katharina Schmidt.
134. Jakob Gnadicke. ∞
135. Eliſabeth Thurmann.
136. Johann Heintzelmann aus Wien? ∞
137. Martha Krampitz.
138. Wilhelm Schöneichel aus Breslau. ∞
139. Maria Bergmann.
140. Georg Zobell aus Wolmirſtedt. ∞
141. Agnes Müller aus Wolmirſtedt.
142. Georg Stutzer. ∞
143. Angela Apfels aus Lüneburg.
144. Johann Gödeke aus Stadtlohn um 1600. ∞
145. Gertrud Wolterſen.
146. Andreas Wiechers.
152. Caspar Kugelmann 1560—1631 aus Neckarſulm. ∞
153. Roſina von Löwenſtein (?) aus Heilbronn.
154. Sebaſtian Faber 1564—1624 aus Prozelten. ∞
155. Cordula Reichardt 1575— aus Ansbach.
156. Balthaſar Mentzer 1565—1627 aus Allendorf a. W. ∞
157. Eliſabeth Strupp 1576—1657 aus Darmſtadt.
158. Cornelius Münten 1575— aus Aachen. ∞
159. Barbara Ruland —1628 aus Aachen.
160. Laurentius Wolkenhaar 1565—1620 aus Hannover. ∞
161. Eliſabeth Mithoff 1569—1641 aus Hannover.
162. Berthold Schlüter —1644 aus Hannover. ∞
163. Gertrud Weinberg aus Hannover.
164. Burghardus Bokelmann —1646 aus Kirchhorſt. ∞
165. Margarethe Wedekind von den Horſt.
176. Johann Amelung um 1600 in Hameln. ∞
177. Margaretha Denecke.
178. Gerhard Flöricke 1639 in Hameln. ∞
179. Ilſabetha Spelters —1662.
180. Heinrich Oſtermann —1650 in Hameln. ∞
181. Margaretha Brummers.

182. Henni Wichmann 1614 aus Arpen.
184. Kurt Lakemann. ∞
185. Ilſabe Tuckfeld —1637 aus Tundern.
186. Heinrich Lühmann in Hameln. ∞
187. Anna Weipke.
188. Johann Lange aus Hezen. ∞
189. Eliſabeth Flügge.
190. ſ. 90. 91.
191. ſ. 90. 91.

VIII.

256. Valentin Ballhorn verläßt um 1540 das Kloſter Hüſeburg.
264. Gyſäus, Superintendent in Perleberg.
280. Georgius Zobell, Hauptmann des Amtes Dreyleben, aus Franken?
282. Müller, Bürgermeiſter in Wolmirſtedt.
288. Johann Gödeke in Stadtlohn. ∞
289. Margarethe Dallhof.
290. Gerdt Wolterſen in Stadtlohn. ∞
293. Fenna Eink.
304. Jakob Kugelmann zu Neckarſulm. ∞
305. Eva Diemer —1566 aus Heilbronn.
308. Sebaſtian Schmidt (Faber) zu Prozelten. ∞
309. Juſtine Walter aus Herborn.
310. Hieronymus Reinhardt aus Dinkelsbühl 1564. ∞
311. Cordula Größer aus Ansbach — 1547.
312. Juſtus Mentzer —1564 zu Allendorf a. W. ∞
313. Margaretha Zahn geb. um 1540 Altendorf.
314. Joachim Strupp 1530—1606 aus Grünberg i. Heſſen. ∞
315. Eliſabeth Pauli —1602 aus Wittenberg.
316. Adam Münten zum Lewenſtein, Lutheranus aus Aachen. ∞
317. Johanna Montens?
318. Johann Ruland 1520—1579 aus Aachen. ∞
319. Katharine Amya 1526—1606 aus Aachen.
320. Laurentius Wolkenhaar 1532—1600 aus Hannover. ∞
321. Anna Hartmeyer.
322. Hektor Mithoff 1532—1607 aus Marburg. ∞
323. Eliſabeth Vogel.
328. Bernhard Bokelmann 1537—1615 in Kirchhorſt aus Stadthagen. ∞
329. Margarethe Poppe —1621.
330. Johann Wedekind z. H. 1531—1614. ∞ (Lange unſichere Ahnenreihe.)

331. Helene Wedekind z. H. 1542—1593. (Lange unſichere Ahnenreihe.)
354. Johann Denecke in Hameln.
364. Dietrich Schlüter —1591 in Hannover.

IX.

610. Hans Diemer —1542 aus Eppingen. ∞
611. Anna Grünbach —1560 aus Heilbronn.
616. Jobſt Schmidt zu Meyenburg um 1530. ∞
617. Chriſtine Keller.
618. Andreas Walter aus Herborn um 1553. ∞
619. Eva Weller aus Lützellinden.
620. Reinhardt aus Dinkelsbühl.
622. Chriſtoph Größer gen. Geiſendörfer 1516—1574 aus Creglingen. ∞
623. Cordula Ketzel 1519— aus Nürnberg.
624. Lorentz Mentzer 1504— in Allendorf.
626. Johann Zahn in Allendorf.
628. Peter Strupp aus Gelnhauſen. ∞
629. Magdalena aus Wippenbach.
630. Benedikt Pauli 1489—1552 aus Jüterbok. ∞
631. Anna Rothin.
632. Adam Münten aus Aachen.
636. Niklas Rewaille (Rehwald) gen. Ruland —1520? aus Aachen. ∞
637. Gudula Stouten aus Jülich.
638. Peter Amya —1564 aus Aachen. ∞
639. Maria von den Brande.
644. Burghard Mithoff 1501—1564 aus Neuſtadt a. R. ∞
645. Ämuläa Bork 1510—1589 aus Marburg.
646. Joachim Vogel gen. Kannengießer. ∞
647. Anna Franke.
656. Heinrich Bokelmann 1531, Bürger in Stadthagen. ∞
657. N. N. Fiſcher.
658. Bartoldus Poppe —1585. ∞
659. Mette Wiechmanns.
728. Dietrich Schlüter 1475—1537 in Hedemühlen.

X.

1 220. Kilian Grünbach —1536 aus Heilbronn. ∞
1 221. Anna Schwarzerdt 1499—1550 aus Bretten.
1 244. Georg Größer 1467—1541 aus Creglingen. (?) ∞
1 245. Barbara Hornburger —1534 aus Rothenburg o. T.
1 246. Georg Ketzel 1463—1533 aus Nürnberg. ∞
1 247. Martha Haller 1490— aus Nürnberg.
1 260. Pauli, ſtarb auf einer Wallfahrt zum h. Grabe um 1500.
1 264. Johann Münten 1509 Ratsmitglied aus Aachen. ∞
1 265. Maria Beſtolz aus Aachen.

1 272. Rütger Rewaille gen. Ruland aus Aachen. ∞
1 273. Ottilie aus der Goldmühle in Burscheid.
1 274. Stout, Bürgermeister in Jülich.
1 276. Leonhard Amya aus Dinant oder Aachen.
1 288. Burghard Mithoff 1450—1530 aus Neustadt a. R. ∞
1 289. Ilsabe Garbers.
1 290. Hans Borck —1529 aus Dunkerhausen. ∞
1 291. Metha Switzers —1516.

XI.

2 442. Georg Schwarzerdt 1452—1508 aus Heidelberg. ∞
2 443. Barbara Reuter 1476—1529 aus Bretten.
2 488. Georg Größer —1503 aus Creglingen. (?) ∞
2 489. Lutz aus Würzburg.
2 492. Georg Kötzel 1423—1488 aus Nürnberg. ∞
2 493. Dorothea Roth aus Auerbach in der Oberpfalz.
2 494. Ulrich Haller 1455—1505 aus Nürnberg. ∞
2 495. Magdalene Imhoff 1456—1505 aus Nürnberg.
2 528. Adam Münten aus Köln.
2 530. Bestolz, Werk= und Rentmeister Aachen. ∞
2 531. Elisabeth Wolff.
2 544. Niklas (der Feiste) Rehwald (Rewaille) gen. Ruland.
2 552. Jean Amya aus Dinant a. Maas.
2 576. Burghard Mithoff in Neustadt a. R. ∞
2 577. Gudel Jackensticker.
2 578. Hermann Garbers in Metel bei Neustadt.
2 582. Barthold Switzers in Dillenburg.

XII.

4 884. Nikolaus Schwarzerdt 1425—. ∞
4 885. Elisabeth
4 886. Johann Reuter —1508. ∞
4 887. Elisabeth Reuchlin 1450— aus Pforzheim.
4 976. Hans Größer —1460 aus Münzsteinach. ∞
4 977. Schulin —1461.
4 984. Heinrich Ketzel 1392—1452 aus Nürnberg. ∞
4 985. Elisabeth Schwerzer.
4 988. Georg Haller —1450 aus Nürnberg. ∞
4 989. Petronella Ortlieb —1451 aus Nürnberg.
4 990. Johann Imhoff 1419—1499 aus Nürnberg. ∞
4 991. Margaretha Neudung —1458.

XIII.

9 774. Georg Reuchlin —1520 in Pforzheim. ∞
9 775. Elissa ?
9 952. Andreas Größer —1445 in Münzsteinach. ∞
9 953. Stürzmeister aus Kitzingen.
9 968. Heinrich Ketzel —1438 aus Nürnberg. ∞
9 969. Anna Igelbrecht aus Augsburg.

9 976. Peter Haller —1435 aus Nürnberg. ∞
9 977. Margaretha Rieter von Kornburg.
9 978. Ulrich Ortlieb aus Nürnberg. ∞
9 979. Katharine Graſer aus Nürnberg.
9 980. Konrad Imhoff —1449 aus Nürnberg. ∞
9 981. Eliſabeth Schatz —1421 aus Nürnberg.
9 992. Jakob Neudung um 1400 aus Nürnberg. ∞
9 993. Margaretha Harsdorffer —1427 aus Nürnberg.

XIV.

19 904. Jakob Größer —1435 aus Erlbach. ∞
19 905. Dopler von Scheckenbach.
19 952. Jakob Haller —1355 aus Nürnberg. ∞
19 953. Anna Coler von Neunhof gen. Forſtmeiſter.
19 954. Hans Rieter von Kornburg 1339—1414 aus Nürnberg. ∞
19 955. Kunigunde Behaim aus Nürnberg.
19 956. Hermann Ortlieb —1349 aus Nürnberg. ∞
19 957. Anna Schopper aus Nürnberg.
19 958. Weigel Graſer —1418 aus Nürnberg. ∞
19 959. Eliſabeth Holzſchuher —1398 aus Nürnberg.
19 960. Konrad Imhoff d. Ä. —1396 aus Nürnberg. ∞
19 961. Clara Pfingſting aus Nürnberg.
19 962. Sebald Schatz aus Nürnberg. ∞
19 963. Anna Katharina von Gravenreuth.
19 964. Ulrich Neudung 1374 Bürger in Nürnberg. ∞
19 965. Heber.
19 966. Heinrich Harsdörfer —1407 aus Nürnberg. ∞
19 967. Margaretha von Siegersdorf —1411 aus Nürnberg.

XV.

39 808. Ludwig Größer —1424 Erlbach. ∞
39 809. Berwiek aus Kitzingen.
39 904. Ulrich Haller d. J. aus Bamberg. (?) ∞
39 905. Elsbeth Vorchtel.
39 906. Otto Coler von Neunhof gen. Forſtmeiſter —1351. ∞
39 907. Anna von Pechthal.
39 908. Nikolaus Rieter 1315—1404 Nürnberg. ∞
39 909. Kunigunde Miedel.
39 910. Herdegen Behaim 1312—1379 aus Nürnberg. ∞
39 911. Katharina Groß aus Nürnberg.
39 912. Heinrich Ortlieb aus Nürnberg. ∞
39 913. Stromer aus Nürnberg.
39 916. Konrad Graſer —1391 aus Nürnberg. ∞
39 917. Gertrud Sachs aus Nürnberg.
39 918. Berthold Holzſchuher —1394 aus Nürnberg. ∞
39 919. Behaim aus Nürnberg.
39 920. Hans Imhoff —1389 aus Nürnberg. ∞

39 921. Lucie Groß.
39 922. Berthold Pfintzing aus Nürnberg. ∞
39 923. Katharine von Lauffenholz.
39 924. Sebald Schatz aus Nürnberg.
39 932. Heinrich Harsdorffer —1380 aus Nürnberg. ∞
39 933. Agnes Steinberger.

XVI.

79 716. Hans Größer —1401 aus Creglingen. ∞
79 717. Weibler aus Würzburg.
79 808. Ulrich Haller d. Ä. —1280 Nürnberg. ∞
79 809. Beatrix Fuchs aus Nürnberg.
79 810. Heinrich Vorchtel, Nürnberg. ∞
79 811. Gertrud Rotter.
79 812. Franz Coler von Neunhof gen. Forstmeister —1280 aus Nürnberg. ∞
79 813. Agnes Stromer aus Nürnberg.
79 816. Friedrich Rieter —1356 aus Nürnberg. ∞
79 817. Gertrud von Friederitzhofen.
79 820. Friedrich Behaim 1285—1365 aus Nürnberg. ∞
79 821. Margarethe Pfinzing.
79 822. Heinrich Groß —1377 Nürnberg. ∞
79 823. Schenk von Geyern.
79 824. Hans Ortlieb der Alte aus Nürnberg. ∞
79 825. Krauter.
79 834. Konrad Sachs d. Alte —1398 aus Nürnberg. ∞
79 835. von der Tann.
79 836. Ulrich Holzschuher —1371 aus Nürnberg.
79 840. Hans Imhoff (im Hof) —1341 aus Lauingen. ∞
79 841. Anna Gundelfinger.
79 842. Hermann Groß, Nürnberg. ∞
79 843. Elisabeth Kramer.

XVII.

159 432. Hans Geissendorf gen. Größer —1389 aus Creglingen. ∞
159 433. Toppler aus Rothenburg o. T.
159 618. Balthasar Fuchs, Nürnberg.
159 624. Barthold Coler von Neunhof —1257 Nürnberg. ∞
159 625. Elß von Brückberg.
159 626. Konrad Stromer 1178—1266 aus Nürnberg. ∞
159 627. Beatrix von Perg —1269 Nürnberg.
159 632. Friedrich gen. Heinrich Rieter —1336. ∞
159 633. Eva von Reischach.
159 640. Albrecht Behaim 1250—1342 aus Nürnberg. ∞
159 641. Ursula Eisvogel.
159 642. Friedrich Pfinzing. ∞
159 643. Elisabeth Geuschmidt.



15376995

159 644. Barthelmes Groß —1358 Nürnberg. ∞
159 645. Ebner.
159 672. Ulrich Holzschuher —1336 Nürnberg. ∞
159 673. Schmugenhofer.
159 680. Heinrich Imhoff (im Hof) —1315 aus Lauingen.
159 681. Hedwig Sürg.

XVIII.

318 864. Arnold Geissendorf —1349 aus Böhmen.
319 232. Sebald Stromer, Nürnberg.
319 280. Friedrich Behaim —1295 aus Nürnberg. ∞
319 281. Wachtel.
319 282. Heinrich Eisvogel aus Nürnberg. ∞
319 283. Ebner.
319 284. Berthold Pfinzing d. Junge, Nürnberg.
319 286. Berthold Geuschmidt.
319 344. Heinrich Holzschuher —1334 aus Nürnberg. ∞
319 345. Ortlieb.

XIX.

638 560. Albrecht Behaim —1270 aus Nürnberg.
638 562. Sebald Wachtel aus Nürnberg. ∞
638 563. Stromer.
638 568. Berthold Pfinzing —1297 Nürnberg.
638 576. Hans Groß der Reydinger aus Nürnberg. ∞
638 577. Stertz.
638 688. Friedrich Holzschuher —1300 Nürnberg. ∞
638 689. Stromeyer.

XX.

1 277 120. Albrecht Behaim —1236 aus Nürnberg.
1 277 136. Berthold Pfinzing d. Alte.
1 277 376. Siegfried Holzschuher 1273 Ratsherr zu Nürnberg.

XXI.

2 554 240. Albrecht Behaim —1207 aus Nürnberg. ∞
2 554 241. Anna von Wilhelmsdorf.
2 554 272. Endres Pfinzing 1197 Kämmerer bei Kaiser Heinrich VI.
2 554 752. Heinrich Holzschuher — nach 1263. ∞
2 554 753. Anna von Maienthal.

XXII.

5 108 480. Ortolph von Wilhelmsdorf, gest. 12. Jahrhundert.
5 109 504. Leupold Holzschuher —1231 Nürnberg.

XXIII.

10 216 960. Georg von Wilhelmsdorf, gest. 12. Jahrhundert.
10 219 008. Lorenz Holzschuher 1197 Turniervogt in Nürnberg.

Lippische Landesbibliothek
04286015

15376995